

Über Neuanfänge und Endzeitstimmung

Autorin, Regie und Voice-Over: Franzis Kabisch

(IMPROVISIERTE SCHLAGZEUGMUSIK)

VOICE-OVER Hier nehme ich gerade Schlagzeugunterricht.
Am Anfang der Stunde schlagen wir immer wild drauf los, ohne Kontrolle oder Gedanken daran, dass es gut klingen muss.
Und viel mehr kann ich eigentlich auch noch nicht. Das ist erst meine fünfte Stunde.

Vor ein paar Wochen, noch vor Lockdown hard und Lockdown light, hab' ich angefangen Schlagzeug zu spielen. Ziemlich spontan und unerwartet und auch ohne großes Ziel.
In meiner *facebook timeline* sah ich plötzlich einen Post von Eddy, einer befreundeten Person. Eddy hatte gerade angefangen Schlagzeugstunden zu geben, in einem queeren Raum, 20-30 Euro die Stunde. Ich habe Eddy geschrieben. Und jetzt sind wir hier.

(RHYTHMISCHES SCHLAGZEUGSPIEL)

VOICE-OVER Heute versuche ich zum ersten Mal alle vier Gliedmaßen zu koordinieren. Arme und Beine sollen unterschiedliche Sachen machen.

(SCHLAGZEUGSPIEL STOPPT; FRUSTRATIONS-GERÄUSCH)

VOICE-OVER Aber es funktioniert einfach nicht.

(SCHLAGZEUGSPIEL SETZT WIEDER AN)

VOICE-OVER Ich fange immer wieder von vorne an. In der Hoffnung, dass mein Bein sich irgendwann einmal selbstständig macht.

Eddy ist sehr geduldig und erklärt mir immer wieder von vorne, was welcher Arm und welches Bein macht.

O-TON EDDY 1, 2, 3, 4. And this is 1 and 2 and 3 and 4.

VOICE-OVER Aber obwohl ich *weiß*, wie es funktioniert, ist es noch nicht in meinem Körper angekommen.
Wie das beim Lernen eben so ist: Immer wieder von vorne anfangen.

(SCHLAGZEUGMUSIK)

VOICE-OVER Abends treffe ich eine Freundin und meinem Freund und erzähle ihnen vom Schlagzeugspielen.

O-TON FRANZIS Und jetzt geht ich da hin, so alle zwei Wochen. Ist ziemlich geil.

O-TON FREUNDIN Cool!

O-TON FRANZIS Ja, ich hab richtig Lust drauf und es ist einfach so–

VOICE-OVER Super enthusiastisch über mein neues, noch frei von Druck und Ehrgeiz belastetes Hobby, frage ich die Freundin, ob sie in diesem Jahr was Neues angefangen haben. Sie antwortet:

O-TON FREUNDIN Ich habe Antidepressiva angefangen zu nehmen, zum ersten Mal.

O-TON FRANZIS Super!

O-TON FREUNDIN Ja, super, ne? (lacht)

O-TON FRANZIS Ja, ich find' es super, diese Schritte zu machen. Und, besser?

O-TON FREUND „besser“ (lacht)

O-TON FRANZIS Na ja, das ist ja schon das Ziel.

O-TON FREUND Ja, das ist auch das Ziel.

O-TON FREUNDIN (überlegt) Ja!

VOICE-OVER Ich frage meinen Freund, der daneben sitzt, was er in diesem Jahr neu angefangen hat.

O-TON FREUND Ich hab' angefangen, mir richtig über– Oder: Ich fange an, mir über mein Erbe große Gedanken zu machen.

O-TON FREUNDIN Oh ja, ich auch.

O-TON FRANZIS Oh shit! Und wie sieht das bei dir aus, dass du dir Gedanken gemacht hast über dein Erbe?

O-TON FREUND Ich bin jetzt in einem, in einem, wie soll ich das nennen? So was wie ein Lese- und Reflexionskreis unter Menschen, die erben werden.

O-TON FRANZIS Anti-Klassismus in der Praxis?

O-TON FREUND Anti-Klassismus in der Praxis, richtig.

(SCHLAGZEUGMUSIK)

VOICE-OVER Depressionen und Umverteilung. Das klingt beides ein bisschen ernster und wichtiger als ich mit meiner Schlagzeug-Euphorie.

Ich denke weiter darüber nach und will auch von anderen hören, ob sie in diesem Jahr aus Endzeitstimmung und sich gerade so über Wasser halten können, etwas Neues angefangen haben, freiwillig oder unfreiwillig.

Ein paar Freund*innen schicken mir auf meine Nachfrage Sprachnachrichten oder rufen mich an.

O-TON EVA Ich habe in diesem Jahr, also vor ein paar Wochen, einen Python-Kurs angefangen. Also in der Programmiersprache Python, nur für Frauen und natürlich online.

VOICE-OVER Das ist Eva, eine Freundin von mir, die lange versucht hat, mich zu einem gemeinsamen Informatik-Studium zu überreden. In diesem Jahr, wo wir uns alle noch mehr im digitalen Raum aufhalten, ist sie das Ganze mal pragmatisch mit einem fünf-Wochen-Kurs angegangen. Aber diesem Neuanfang gegenüber ist sie auch skeptisch.

O-TON EVA Es gibt auch einen neoliberalen Mythos von „Women Into Tech“, der irgendwie verspricht, dass wenn wir jetzt alle programmieren lernen, alles besser wird. Und das ist natürlich auch *bullshit*. Weil solange sich nicht Strukturen verändern, nützt es nicht, wenn wir diese Tools erlernen und am Ende aber den Code, den wir schreiben, nicht besitzen, die Social-Media-Inhalte, die wir generieren, also, davon nicht profitieren.

(LEISE SCHLAGZEUGMUSIK)

VOICE-OVER Badrieh, eine andere Freundin, hat sich auch dem digitalen Raum zugewandt.

O-TON BADRIEH Ich hab' mit einer Freundin zusammen, ganz kurz vor dem Lockdown, als sich alles so abzeichnete, dass es irgendwie was Längerfristiges wird mit diesem Virus, haben wir einen Podcast gestartet, der heißt „Muttivation 2.0“. Und da–

VOICE-OVER Badrieh hat zwei Kinder, die Freundin von ihr drei. Sie wollten einen Podcast, in denen Mütter auch mal:

O-TON BADRIEH auch mal über die Scheiß-Seiten des Mutterseins sprechen und ganz ehrlich und offen sprechen. Und offen auch über ihre Unsicherheiten, ihre Wut, ihr Unverständnis, ihren Frust reden. Und weil wir sowas nicht so richtig gefunden haben, haben wir das dann selber gemacht.

VOICE-OVER In dem Podcast „Muttivation 2.0“, also ein Wortspiel aus „Mutti“ und „Motivation“, sprechen die beiden auch über die Auswirkungen von Corona auf das oft unsichtbare Private. Wie viele andere Mütter haben auch sie die Erfahrung gemacht, dass sie durch die Pandemie doppelt und dreifach belastet wurden.

O-TON BADRIEH Wer übernimmt eigentlich den größten Teil von Care-Arbeit? Und an wen sind eigentlich die Ansprüche gerichtet: Du kannst weiter Lohnarbeit leisten und parallel kannst du doch deine Kinder bespaßen. Ist doch total gut für dich, wenn du jetzt im Home Office sein *musst*, weil die Kitas und die Schulen sind ja zu und dann kannst du ja beides gleichzeitig machen, du bist ja am selben Ort, kein Problem.
Und oft werden wir eben auch damit konfrontiert: Wieso, ihr wolltet das doch? Ihr wolltet doch Kinder? Und ihr habt euch doch dazu entschieden? Und ihr macht das doch aus Liebe. Das ist doch keine Arbeit!

VOICE-OVER Etwas neu anzufangen in diesem Jahr war für viele eine willkommene Coping-Strategie, für andere notwendig, für wieder andere unmöglich. Eine weitere Freundin bringt es in ihrer Sprachnachricht ziemlich kurz auf den Punkt.

O-TON FREUNDIN Also, ich hab' eigentlich in diesem Jahr überhaupt nichts neu angefangen. Eigentlich ist alles, was ich dieses Jahr gemacht hab', hab ich sonst auch

schon gemacht. Aber ist irgendwie noch schwerer geworden, als es eh schon vorher war.
Also, da war irgendwie gar nicht so viel so genannter Headspace für großartige Neuanfänge da.

(SCHNELLE SCHLAGZEUGMUSIK)

VOICE-OVER Im ersten Lockdown im Frühjahr haben die einen gesagt, sie wollen zurück zum Normalzustand. Die anderen: Auf keinen Fall zurück zum Alten! Wir brauchen ein neues Normal. Aber wie kann dieses neue Normal aussehen? Und wer bestimmt darüber?

(BEGLEITENDE RHYTHMISCHE SCHLAGZEUGMUSIK)

VOICE-OVER Als ich im Internet den Begriff „neues Normal“ eingebe, stoße ich fast ausschließlich auf neoliberale Erfolgsversprechen von Firmen, die sich den Begriff schon längst angeeignet haben.

„Um erfolgreich zu bleiben, müssen wir flexibler, schneller, kreativer und innovativer werden. Und dafür müssen wir unsere Arbeitswelt neu denken.“

Oder:

„Wir organisieren Arbeit neu und erhöhen dadurch die Business- und Veränderungs-Intelligenz unserer Kunden.“

(SCHLAGZEUGMUSIK STOPPT)

VOICE-OVER Was ich aber zum Glück auch finde: ein Wirtschaftsmagazin namens „Neue Narrative“, das bestehende Arbeitsverhältnisse kritisiert und stattdessen „Geschichten aus einer neuen, egofreien Arbeitswelt“ erzählt. In einem Artikel geht es darum, warum es okay ist, in Meetings zu weinen. In einem anderen um *toxic positivity* und zwanghaften Optimismus in der Arbeitswelt.

O-TON LOUKA Wenn wir in einer Krise stecken, dann scheint die Idee eines Neuanfangs super attraktiv.

VOICE-OVER Das ist Louka Goetzke, Redakteur_in bei „Neue Narrative“.

O-TON LOUKA Wir glauben richtiggehend an das Neue. Also, wir glauben daran, dass Innovationen uns retten werden. Wir haben diese Hoffnung, dass eine neue Idee aktuelle Probleme lösen wird. Also, je präsenter eine Endzeitstimmung, desto attraktiver dieser Neuanfang.

VOICE-OVER Louka hat den Artikel über zwanghaften Optimismus geschrieben und beschreibt darin einen „Teufelskreis aus Anpassungen und kleinen Veränderungen“, mit dem wir uns über Wasser halten. Statt Arbeitsverhältnisse grundlegend zu verändern oder scheitern zu lassen, behelfen wir uns mit individuellen Lösungen und persönlichen Neuanfängen.

O-TON LOUKA Ich glaube aber, dass viele Menschen individuell sich so 'nen Neuanfang gar nicht leisten können und dass es auch zu 'ner starken Vereinzelung führt. Dieser Optimismus macht ja eigentlich unerträgliche Zustände auf so 'ne

verquere Art erträglicher. Weswegen dann diese Zustände stabiler werden, obwohl wir eigentlich genau das Gegenteil wollten.

- VOICE-OVER Louka sagt auch, dass der Gedanke an einen Neuanfang oft Klarheit und Eindeutigkeit verspricht – was sich aber gar nicht einlösen kann und schon gar nicht für alle. Und dass wir stattdessen vielleicht eher Ambivalenzen aushalten müssen und unsere Ängste, Verzweiflung und Erschöpfungsgefühle anerkennen und ernst nehmen.
- O-TON LOUKA Weil es dann möglich wird, zu verstehen und zu fühlen, dass es anderen Menschen auch so geht. Und es offenlegt, dass wir als Menschen, ja, fundamental voneinander abhängig sind und aufeinander angewiesen sind, um zu diesen ermüdenden Lebensbedingungen in den Widerstand zu gehen.
- (LEISE SCHLAGZEUGMUSIK)
- VOICE-OVER Auch für die Podcasterin und Kulturwissenschaftlerin Beatrice Frasl ist allein der Begriff „Neuanfang“ ein Beispiel für toxische Positivität.
- O-TON BEATRICE Weil er völlig ausblendet, dass jeder Neuanfang auch mit einem Abschied einher geht. Und wenn man diese Veränderung im Leben eines Menschen nur als Neubeginn und Neuanfang und etwas Positives und Tolles *framet*, dann blendet man die negativen Aspekte aus. Dann blendet man aus, dass solche Veränderungen auch mit ganz viel psychischer Belastung einher gehen können; mit Trauer über das Verlorene oder das Zu-Ende-gegangene einhergehen.
Oder man tabuisiert diese negativen Aspekte sogar und verunmöglicht Menschen darüber zu sprechen.
- VOICE-OVER Ich folge Beatrice auf Instagram, wo sie viel über Feminismus, Diskriminierungen und Mental Health postet. Vor ein paar Monaten teilte sie dort ihre Erfahrungen über einen unfreiwilligen, belastenden Neuanfang.
- O-TON BEATRICE Ich bin umgezogen, nach einer Trennung. Und hab’ die Erfahrung gemacht, dass mein Umfeld sehr begeistert davon war, dass ich jetzt in eine eigene Wohnung ziehe und es ist alles so toll und alles ist neu und voll aufregend und super. Und ich selbst war eigentlich nur, ja, traurig und leer und wollte überhaupt nicht und war dann in dieser Wohnung und hab’ sie gehasst (lacht).
- VOICE-OVER Sie erzählt, dass bei Umzügen viel mehr über das lästige Kistenschleppen und Rumorganisieren gesprochen wird, aber nicht über die negativen psychischen Effekte, die solche eine Entwurzelung und Veränderung auch mit sich bringen können. Nachdem sie dann selbst öffentlich über ihre Trauer und Angst gesprochen hat, bekam sie viel Rückmeldung auch von anderen–
- O-TON BEATRICE –die ähnliche Erfahrungen mit mir geteilt haben und mir gesagt, dass sie nach ihrem Umzug auch wochenlang weinend auf dem Bett gesessen sind, gar nicht außer Haus gehen wollten. Und gleichzeitig für diese Erfahrungen überhaupt keinen Raum hatten, weil alle total begeistert waren davon, dass sie jetzt einen Neubeginn hingelegt haben.
Also, ich glaube, mein Plädoyer ist einfach, vielleicht mit dem Begriff „Neubeginn“ etwas spärlicher umzugehen oder etwas vorsichtiger umzugehen. Gerade wenn einen der Neubeginn nicht selbst betrifft, sondern eine andere Person. Und vielleicht mal hinzuschauen, hinzufühlen, ob der Neubeginn wirklich ein Neubeginn ist oder einfach nur ein Abschied.

(SCHNELLES SCHLAGZEUGIMPRO)

- VOICE-OVER Nach meiner Schlagzeugstunde frage ich Eddy, was Eddy eigentlich in diesem Jahr neu angefangen hat, abgesehen vom Schlagzeug unterrichten. Eddy überlegt.
- O-TON EDDY I don't know. It's new for me ... (überlegt) Oh, testosterone. Is the one thing that is a total new thing. Learning to be with testos– more testosterone in my body.
- VOICE-OVER Eddy hat angefangen Testosteron zu nehmen und spricht über die Veränderungen im eigenen Körper, sowohl emotional als auch was die Muskeln und die Haut angeht.
- O-TON EDDY It's a bit of a shield. It's like, I feel a bit of a knight. Like an armour.
- VOICE-OVER Der Körper fühlt sich jetzt wie ein Schutzschild an, sagt Eddy, wie bei einem Ritter. Und dass es auch Eddys mentaler Gesundheit jetzt viel besser gehe.
- O-TON EDDY Now makes a lot of sense.
- VOICE-OVER Ich sage: Das hört sich gar nicht so sehr nach Neuanfang an, sondern eher nach einem Ankommen.

(SCHNELLES SCHLAGZEUGIMPRO)

- VOICE-OVER Ein Podcast über neue Anfänge und alte Anfänge, Ankommen und Abschiede, weitermachen und aufhören müssen.
- Idee, Regie, Stimme und Schnitt: Franzis Kabisch
Musik: Eddy Levin
Interviews mit Sam Osborn, Eva Tepest, Badrieh Wanli, Louka Goetzke, Beatrice Frasl und anderen Freund*innen, vielen Dank an euch.